

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosieffstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosieffstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Oberbau-Partieführer der k. k. priv. Südbahngesellschaft Josef Tersar in Unter-Loitsch die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem Herrenhause.

In der am 25. d. M. abgehaltenen Sitzung des Herrenhauses erklärte Finanzminister Ritter v. Biliński, der Plan einer teilweisen Realisierung der Steuerentlastungen sei nicht von der Regierung ausgegangen; auch liege noch kein Antrag bezüglich der Einführung der neuen Einkommensteuer im laufenden Jahre vor und der Minister müßte von vornherein jede Verantwortung dafür ablehnen, wenn ein derartiger Antrag, der fiskalisch mindestens nicht einwandfrei wäre, zur Annahme gelangen würde. Wenn aber der Regierung Schwäche vorgeworfen wurde, weil sie die nach hartem Kampfe mit den Ressortministern zustande gekommenen Rückstellungen nicht aufrecht erhalten hat und sich mit dem Gedanken abfand, daß sie einen Teil der Steuern vom Abgeordnetenhouse verlangte, wenn schon das ganze Steuerbudget nicht auf einmal zu erhalten sei, so betont der Minister, daß die Regierung trotz aller Einwendungen zu den Rückstellungen gesetzmäßig berechtigt war und daß nicht nur die Partei, der der Minister angehört, sondern alle Arbeitsparteien, die hinter der Regierung stehen, erklärten, daß sie gegen das Anleihegesetz und den Staatsvoranschlag stimmen müßten, wenn die Rückstellungen aufrecht erhalten bleiben werden. Jedenfalls hatte dieser Vorgang den Vorteil, daß das Abgeordnetenhaus, bezw. der Budgetausschuß zur Einsicht der Notwendigkeit gelangten, sich endlich mit der Steuerreform zu befassen. Durch Ersparungen allein lasse sich das Defizit im Staatshaushalte nicht beseitigen. Es seien neue Steuern notwendig. Von einer Sanierung der Landesfinanzen könne, seitdem die Biersteuer einer allgemeinen Ablehnung begegnete, nicht mehr die Rede sein. Die Regierung müsse sich darauf beschränken, da

der Staat den Ertrag der großen Steuern für sich braucht, die Länder an gewissen Steuergattungen, insbesondere an den Verzehrungssteuern, teilnehmen zu lassen.

Auf die Vorlage übergehend, betonte der Minister, daß er hinsichtlich der Erteilung von Vorschüssen für die militärischen Auslagen das reinste Gewissen habe, denn er wiederhole, was er im Abgeordnetenhouse gesagt habe, daß, wenn Gott behüte wieder ein Krieg drohen würde, er als Finanzminister es gerade so auf sein Gewissen nehmen würde, daß, was für unsere Wehrmacht notwendig wäre, vorzuschießen, ob er nun Vorwürfe dafür einheimse oder nicht.

Der Minister rechtfertigte hierauf die Konstruktion des vorliegenden Gesetzentwurfes, besprach eingehend den von Freiherrn von Plener erwählten Modus, wonach allerdings, aber nicht immer, ein Teil der bewilligten Rentenemission zu Tilgungszwecken verwendet werde, wobei aber mit der Staatsschuldenkommission dokumentarisch festgestellt werde, wie viel von der Rentenkommission zu Tilgungszwecken behalten werde. Durch die vom Abgeordnetenhouse in das Gesetz aufgenommene Bestimmung, daß jährlich 10 Millionen getilgt werden sollen, werden die 38 Millionen in vier Jahren, die ganze Anleihe aber in zweiundzwanzig Jahren getilgt werden. Der Minister stellte eine Bemerkung des Freiherrn von Skene richtig, daß er nicht von der Demokratisierung der Finanzwirtschaft, sondern von der Demokratisierung des Staatskredits gesprochen habe, und betonte, so gute Erfahrungen er mit der Rothschildgruppe, die sich die größten Verdienste um den Staat erworben hat, gemacht habe, glaube er doch, daß eine Popularisierung der Rente durch Heranziehung des Mittelstandes und der Landwirte und Beteiligung aller größeren und kleineren Banken in- und außerhalb Wiens nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus staatspolitischen Gründen zweckmäßig sei. Er hoffe und habe die Überzeugung gewonnen, daß sich die Rothschild-Gruppe an der Rentenemission beteiligen werde. Sie werde, ihrer materiellen Bedeutung entsprechend, finanziell gewiß ausreichend berücksichtigt werden; in der Form aber könne kein Unterschied bei der Begebung zwischen den großen und den kleineren Banken gemacht werden.

Schließlich erklärte der Minister, daß der Bau des Donau-Oder-Kanals auf dem in Beratung be-

findlichen Gesetze beruht und daher diese Arbeiten fortgesetzt werden müssen. Die Regierung werde beiden Häusern des Parlaments einen Bericht über die voraussichtlichen Gesamtkosten unterbreiten und beiden Häusern des Reichsrates werde die freie Entscheidung darüber vorbehalten bleiben, ob das Gesetz aufrechterhalten bleiben soll. — Der Finanzminister bat schließlich um die Annahme der Vorlage. (Beifall.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. April.

Die „Montagsrevue“ weist darauf hin, daß der Meinungsaustrausch, der vor kurzem zwischen dem Grafen Aehrenthal und dem Marschese di San Giuliano stattfand, von allen hervorragenden Blättern des Nachbarreiches mit Genugthuung besprochen wurde. Derartige gegenseitige Erklärungen zwischen den Ministern der beiden Staaten würden wohl stets die Billigung der unbefangenen italienischen Publizistik gefunden, aber in manchen früheren Epochen doch auch das Stichwort für gehässige Gegenäußerungen geboten haben. Die italienische Presse habe sich nunmehr von ihrer früheren Neizbarkeit befreit. Wandlungen in den politischen Anschauungen der Volkskreise vollziehen sich jedoch nur unter dem Druck greifbarer Momente. Solche Einwirkungen dürften auch den Umschwung in dem Verhalten der italienischen Antrophoben hervorgerufen haben. Der Verlauf der Annektionskrise habe ihnen gezeigt, daß die Stellung an der Seite Österreich-Ungarns und Deutschlands denn doch Sicherheitsbürgschaften bietet, die in einer anderen Kombination nicht zu finden wären, und daß die beiden Kaiserreiche nicht unbedingt der Unterstützung Italiens bedürfen. Die Illusionen, welche durch die Zusammenkunft in Racconigi neubelebt wurden, zerflatterten bald wieder, als Tjokolij mit dem Wiener Kabinett verhandelte, ohne dabei seine vermeintlich hochwichtigen Abmachungen mit Italien zu berücksichtigen. Damit war für die Bündnisgegner eine herbe Enttäuschung besiegelt. Man wollte endlich festen Boden unter den Füßen haben und man entdeckte, daß er nur dort zu finden sei, wo man durch Jahre das Terrain unterwühlt hatte. Die Dreibundpolitik wird nun, nach allen Schwankungen der jüngsten Vergangenheit, von einer so erdrückenden Mehrheit der Italiener

Fenilleton.

Die Klapperschlange.

Novellette von August Schuster.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Als Herr Gabelmann am Montag der folgenden Woche wieder das Kontor betrat, fand er den Platz der Maschinenschreiberin leer. Sie hatte ihr Ausbleiben, wie Herr Schröder sagte, durch einen schweren Krankheitsfall entschuldigen lassen. Das beunruhigte nun aber den braven Herrn Gabelmann mehr, als er sich selbst eingestehen wollte. Es ist doch wohl nur kollegiale Pflicht, daß ich mich nach dem Befinden des jungen Mädchens erkundige, dachte er. Und so begab er sich nach Bureauausfluß in die enge, winklige Altstadt und stieg dort vier steile Treppen hinauf. Ein freundliches, altes Mütterchen öffnete ihm: es war die Mutter der „Kollegin“, die Witwe eines Subalternbeamten.

Als Herr Gabelmann sich vorstellte, flog ein Schatzen über das Gesicht der alten Frau, aber mit freundlicher Stimme hieß sie, die Wohnzimmertür öffnend, den späten Besucher eintreten. „Meine Tochter hatte einen Anfall von Bluthusten. Der Arzt sagte zwar, es hätte nicht soviel zu bedeuten, nur meinte er, Rätchen werde sich in der nächsten Zeit sehr schonen müssen. Es war wohl nicht nur die momentane Aufregung der kleinen Szene schuld daran, von der sie mir erzählte“, setzte sie rasch hinzu, als sie bemerkte, wie blaß Herr Gabel-

mann plötzlich geworden war, „und sie hat sich nachträglich noch sehr über die freundlichen Worte gefreut, die Sie ihr geschrieben haben. Ich glaube vielmehr, daß ihre Gesundheit überhaupt nicht den Anstrengungen eines solchen Berufes gewachsen ist.“

Mit den herzlichsten Wünschen für eine recht baldige Genesung der Kollegin empfahl sich bald darauf Herr Gabelmann; er hatte noch dabei die Bitte ausgesprochen, sich recht bald wieder nach dem Befinden der Patientin erkundigen zu dürfen. Und als diese dabei selbst einmal im Zimmer erschien, wurden seine Abendbesuche, wenn auch nicht länger, so doch immer häufiger. Es war inzwischen voller Sommer geworden, in der Stadt war es schon unerträglich heiß, so daß sein eigenes Heim am Waldrande vor der Stadt die reine Sommerfrische war. Da hatte denn Herr Gabelmann nicht länger mit dem Vorschlage zurückhalten können, den beiden Damen sein eigenes, schönes Zimmer für die Sommerfrische zu überlassen, während er sich solange mit einem bescheidenen Quartiere in einem Bauernhause in der Nähe begnügen wollte. Nach begreiflichem anfänglichen Weigern wurde sein Vorschlag endlich angenommen, und darüber war nun niemand glücklicher als Herr Gabelmann selber.

Und es waren wirklich schöne glückliche Wochen, die folgten, herrliche Feierabendstunden, die Herr Gabelmann als Gast in seinem eigenen Heime verleben durfte. Zum erstenmale wieder seit den Tagen seiner Kindheit umgab ihn warmes, wohliges Leben, Sonnenschein und Glück. Waren die Abende zu kühl, um im Garten verbracht zu werden, so konnte Herr Gabel-

mann, in einer Zimmerecke sitzend, stundenlang Rätchens Klavierspiel lauschen; und fühlte er sich zu einem größeren Spaziergange aufgelegt, der für die Damen zu anstrengend gewesen wäre, so war Rätchens Bruder Fritz, der Junge, dessen Bekanntschaft er einst auf freiem Felde aus reinem Zufall machte, sein treuer Begleiter. Herr Gabelmann hatte seine helle Freude an dem aufgeweckten Burschen, in dem er ein ausgesprochenes kaufmännisches Talent entdeckt zu haben glaubte, und Herrn Gabelmanns Vermittlung war es zu danken, daß sein Chef, Herr Schröder, sich bereit erklärte, den Jungen, sobald er die Schule verlassen habe, in die Lehre zu nehmen.

Bereits hatte der Arzt Rätchens Gesundheitszustand als so guten bezeichnet, daß er zu keinen weiteren Befürchtungen mehr Anlaß gäbe. Schon stand der Herbst vor der Tür und mit Schrecken sah Herr Gabelmann der Zeit entgegen, wo er wieder als einsamer Junggeselle in seinem Heime hausen sollte. Als endlich die Stunde des Abschiedes herannahte und Rätchen mit wehmütigem Lächeln erklärte, sie werde ihm nun wohl hier zum letzten Male seine Lieblingslieder gespielt haben, da stand es bereits bei Herrn Gabelmann unweigerlich fest, daß es nicht das letzte Mal sein sollte. Und schon belehrte ihn eine kurze Unterredung mit Rätchens Mutter darüber, daß sein Wunsch kein aussichtsloser sei. Aus der beabsichtigten Abschiedsfeier wurde eine Verlobungsfeier. Als die Gläser klangen und Herr Gabelmann seine Braut in den Armen hielt, sagte er nur immer wieder die beiden Worte vor sich hin: „Glückes genug, Glückes genug!“

gebilligt und unterstützt, daß jeder Widerspruch verstummen muß.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, betreffend die dalmatinischen Bahnen: Mögen auch nicht alle Einzelheiten der Rundgebung des Abgeordnetenhauses volle Zustimmung finden, erscheint doch die Hoffnung nicht unbegründet, daß diese Rundgebung, sowie auch die mannigfach beherzigenswerten Anregungen, welche in der Debatte vorgebracht worden sind, die endliche Realisierung der vielumstrittenen und langersehnten Bahnverbindung mit Dalmatien tatsächlich fördern werden.

Die „Neue Freie Presse“ konstatiert anlässlich einer Betrachtung über die französischen Kammerwahlen, daß die allgemeine Teilnahme an den Staatsangelegenheiten in Frankreich schwächer geworden sei. Aber man täte unrecht, die Abkehr von der Politik als eine Schwäche-Erscheinung beurteilen zu wollen. Ein Volk, das aus freien Stücken und willig die schwerste Militärlast trägt, ein Volk, das geistig unablässig produziert und dessen Reichtum fortwährend wächst, hat Elastizität genug, um immer noch neue Überraschungen bieten zu können. — Das „Fremdenblatt“ hat aus der gegenwärtigen Wahlkampagne den Eindruck empfangen, daß Frankreich immer mehr gouvememental werde. Die Wähler wollen durch Abgeordnete vertreten sein, die unmittelbaren Einfluß auf die Regierung besitzen, und die Gewählten wissen, daß es die wichtigste Aufgabe einer großen Partei sei, regierungsfähig zu bleiben. Manche Kritiker wollen die Stille der Wahlbewegung aus einer gewissen Parlamentsmüdigkeit des Volkes erklären. Aber man kommt wohl der Wahrheit näher, wenn man annimmt, daß Frankreich ruhig ist, weil die Erfahrung zeigt, daß das Land nicht ein interessantes Parlament braucht, um zu gedeihen.

Die „Österreichische Volkszeitung“ erklärt die allgemeine Abrüstung für eine europäische Schicksalsfrage. Die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich habe aufgehört, der nordische Koloss sei gelähmt durch seine ostasiatischen Sorgen und hat allen Grund, in Europa Frieden zu wünschen. Die politischen Voraussetzungen für die Idee der Abrüstung sind wenigstens in den großen Zügen für alle gegeben.

Die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, daß der dreijährige spanische Thronfolger, Prinz Alfonso, taubstumm sei, wird von kompetenter Seite als eine böswillige Erfindung bezeichnet.

Tagesneuigkeiten.

(Aus dem Sinnenleben des Pferdes.) Beim badischen Feldartillerieregiment Großherzog sind drei Herren, die den südwestafrikanischen Feldzug mitgemacht haben und übereinstimmend erzählen, daß sie bei Rückkehr von Patrouille nach dem Standort nachts stets den Pferden die Fügel auf den Hals gelegt und ihnen volle Bewegungsfreiheit gelassen hätten. Die Pferde wären dann lange nicht so häufig gestolpert als bei anstehendem Zügel und hätten die Reiter immer mit unfehlbarer Sicherheit nach Hause gebracht. Major v. Tr. hatte im Sommer 1906 vom Schicksal bei Münzingen aus einen Dienstritt nach einer benachbarten, etwa 18 Kilometer entfernten Ortschaft zu unternehmen. Auf dem Rückwege stellte sich ein so dichter Nebel ein, daß der Reiter jede Direktion verlor und nicht aus und ein wußte. Endlich überließ er sich seinem

Pferde; als es Freiheit spürte, bog es sofort vom Wege ab und ging in fast gerader Linie durch den Wald und über Berg und Tal auf das Lager los, das in kurzer Zeit erreicht wurde. Unter den zahlreichen, wie ein Ei dem anderen sich gleichenden Lagerbaracken, wußte es mit Sicherheit und ohne ein einzigesmal zu zögern, diejenige herauszufinden, in der es untergebracht war. Hauptmann W. war 1906 während der Kriegszüge vierzehn Tage in einem Dorfe einquartiert. Dann ging es ins Manöver, und auf dem Rückmarsch vom Manöver sollte in der gleichen Ortschaft Quartier bezogen werden. Beim Passieren der Dorfstraße meinte Hauptmann W. zu seinem Batterieoffizier: „Ich will doch mal sehen, ob mein Pferd sein Quartier wieder findet, ich will es allein laufen lassen.“ Das Pferd ging seinen Schritt weiter und passierte eine Scheune. Der Reiter stuzte, wunderte sich, daß es vorüberging, und sagte: „Ich hätte dem Pferde eigentlich mehr zugetraut; nun geht es doch vorüber.“ Aber — er hatte die Rechnung ohne sein Pferd gemacht! An der nächsten, gleichartig gebauten Scheune blieb es stehen — das war nämlich die richtige! Die von dem Reiter als solche angesehene war eine falsche! Vor dem menschlichen Antlitz, so schreibt Oberstabsveterinär Scholz im Kosmoshandweiser für Naturfreunde (Französische Verlagshandlung, Stuttgart), haben die meisten Tiere, unter ihnen auch das Pferd, einen gewaltigen Respekt. Jeder, der mit Pferden zu tun hat, weiß, daß man beim Vorführen eines Pferdes, namentlich im Trab, es niemals ansehen darf. Dreht man während des Vorführens dem Tier das Gesicht zu, so stuzen die meisten warmblütigen Pferde, fallen aus dem Trab in den Schritt oder bleiben sogar stehen und gehen dann erst weiter, wenn man sie nicht mehr ansieht. Ich war erst geneigt, anzunehmen, daß das durch das Wenden des Kopfes verursachte Auftauchen der weißen Gesichtsläche dem Pferdeauge unbequem sei und das Stutzen verursache. Das mag zum Teil zutreffen, ist aber nicht ausschließlich der Fall, wie ich durch Versuche festgestellt habe. Das wirkliche Moment des menschlichen Antlitzes ist in dem Auge zu suchen. In der Tat bestätigen dies auch die sonstigen Erfahrungen.

(„Volko“, der Polizeihund.) Ist zur Zeit der meistbesprochene und meistgepriesene Vertreter seines Berufes. Ihm ist vor einigen Tagen ein Erfolg geglückt, der die Verwendbarkeit der Polizeihunde überhaupt sehr günstig beleuchtet. „Volko“ fand beim Dorfe Otritz in Deutschland die Leiche eines seit längerer Zeit vermißten Lehrers. Obwohl nun der durch zahlreiche schwere Verletzungen arg zugerichtete Körper schon stark in Verwesung übergegangen war, vermochte der geniale Polizeihund dennoch, die Spur des Mörders aufzunehmen. Sie führte zu einem Bauer, der dann auch tatsächlich unter dem dringenden Verdachte, die Mordtat begangen zu haben, verhaftet wurde.

(Unmenschen.) In Pennsylvanien beschuldigten Bergleute einen Weißen, daß er im Auftrage der Minengesellschaft Sklaverei betriebe. Sie schleppten ihn aus seinem Haus, nagelten ihn an ein Kreuz und setzten ihm eine Dornenkrone auf das Haupt. Die Bergleute veranstalteten dann ein Zechgelage und weideten sich an den Qualen des Opfers, das seinen Leiden bald erlag. Vier Teilnehmer des Verbrechens hat man verhaftet.

(Der undemokratische Präsident und der demokratische Papst.) Auch die Demokratie der Präsidenten republikanischer Staaten hat eine Grenze. Felix Faure besand sich eines Tages in Gesellschaft französischer Notabeln auf der Jagd. Unter den Gästen war auch ein junger Herr, der sich vor Freude darüber, daß er mit dem Präsidenten jagen durfte, gar nicht fassen konnte. Im Gefühl seines Glücks näherte er sich Herrn

Faure und fragte gemüthlich: „Na, amüsieren Sie sich, Herr Präsident?“ Faure, der wie ein regierender Fürst behandelt werden wollte, warf dem kühnen Jüngling einen strengen Blick zu und sagte kühl: „Wissen Sie denn nicht, daß man an das Oberhaupt eines Staates das Wort nur richtet, wenn man selbst angeredet wird?“ Der junge Herr zog sich wie ein begossener Pudel zurück, aber Herrn Faure hat das undemokratische Gebaren mehr geschadet, als er sich gedacht haben mag. — Weit demokratischer gesinnt ist Papst Pius X. Eines Tages wollte er eine Anzahl venetianischer Bauern empfangen, aber Monsignore Bisleti, der sie einführen sollte, war in großer Verlegenheit, weil die biederen Bauersleute zur Audienz ohne Kragen und Krawatten gekommen waren. Er machte dem Papst von seinen Bedenken Mitteilung. Pius X. jedoch sah ihn vornurfsvoll und erstaunt an und sagte: „Was ist denn ein Krage und eine Krawatte im Vergleich zu der Ewigkeit? Lassen Sie die Leute sofort herein!“ Und das Beste kam noch. Unter den Anwesenden befand sich auch ein kleiner Junge, der sich immer wieder an den Heiligen Vater heran drängte, ohne von diesem bemerkt zu werden. Da er aber offenbar unter allen Umständen die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte, ergriff er zuletzt den Rockärmel des Papstes und rief mit lauter Stimme: „Herr Heiligkeit! Herr Heiligkeit! Wollen Sie nicht diese Sachen hier für meine Mutter und für meine Schwester segnen?“ Sprach's und streckte dem Papst eine Anzahl Kränze und Schaumünzen entgegen. Der Papst war durchaus nicht ärgerlich über die Dreistigkeit des Knaben, sondern segnete ihm lächelnd alles, was er gesegnet wünschte, und streichelte ihm freundlich die Wangen.

(Verkehrt ist besser!) Eine hübsche Whistler-Geschichte erzählt ein amerikanisches Blatt. Whistler gab sich einmal große Mühe, die Arbeit eines ihm bekannten Malers in den Pariser Herbstsalon zu bringen. Es gelang ihm schließlich, und das Bild wurde aufgehängt. Als aber Whistler mit seinem Freunde zusammen am Firnistage den Salon besuchte und der Freund sein Bild zu Gesicht bekam, stieß er einen gräßlichen Fluch aus. „Großer Gott!“ rief er aus, „Ihr habt ja mein Bild verkehrt aufgehängt!“ — „Pst!“ antwortete Whistler, „das Komitee wollte es nur in dieser Weise annehmen.“ Das könnte der witzige Schalk in den modernsten Ausstellungen von heute sicher recht oft behaupten, und man könnte ihm kaum widersprechen.

(Eine Zaubertrommel aus Linnés Nachlaß.) Die in Stockholm erscheinende Zeitschrift des Nordischen Museums bringt die interessante Mitteilung, daß der schwedische Forscher Reuterskiöld im Trocadero-Museum zu Paris eine lappländische Zaubertrommel gefunden hat, die aus dem Besitze des großen Botanikers Linné stammt und bedeutenden Wert hat. Es ist festgestellt worden, daß die Trommel sich noch vor 25 Jahren im Besitze der Universität Upsala befunden hat. Schon damals mußte sie als große Seltenheit gelten, aber sie scheint mit einer Anzahl ziemlich wertvoller südamerikanischer Gegenstände bei einem Umtausche weggegeben worden zu sein.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Tätigkeit des Jugendrichters.

Von Fr. Milčinski.

(Fortsetzung.)

Trotz all dieser Unsicherheit aber läßt sich doch die beiläufige Richtung bestimmen, in welcher sich

Da war das Bild eines sehr zarten, kleinen Mädchens, dann das einer sanften, verträumten Bierzehnjährigen — dann eine junge Dame im Ballkleid — „Liesbeth von Rishnack“, sagte Zula in plötzlichem Erkennen.

Sie hatte jenes Mädchen einst recht gut gekannt, auch dann und wann im Hause des Obersten von Rishnack verkehrt. Aber Christa und Frank waren viel öfter dort gewesen. Und das alles lag so weit hinter ihr. Seit sie in Werner Mertens' Hause wohnte, hatte sie nichts mehr von der einstigen Bekannten gehört.

„Elisabeth von Laßwitz“, verbesserte der Bruder.

„Sie hat also geheiratet?“

„Ja — sie hat geheiratet.“

Es klang beinahe mechanisch.

„Da ist sie wieder“, sagte Frank Weltin und riß seine Brieftasche hervor. — „Und hier — und hier“ —

Es waren noch eine Menge Bilder dieser jungen, lieblichen Frau vorhanden. Auch ein Bild, welches ein Datum trug. Es war kaum ein Jahr alt.

„Du verkehrst noch mit ihr?“ sagte Zula taftend.

— „Und sie — sie gibt dir alle ihre Bilder und nun — nun kommt sie morgen zu dir?“

Frank Weltin blickte still auf die Photographien.

„Ich verkehre nicht mit ihr“, sagte er, „außer du nennst das einen Verkehr, wenn man sich alle Jahre einmal schreibt und da nur das Alltägliche, just genug, damit der andere weiß, man ist noch nicht tot und —

damit der andere weiß, man ist noch nicht tot und — damit man hat noch nicht vergessen gelernt. Die Bilder sind in den Briefen gelegen. Gesehen haben wir uns nicht seit mehr als zehn Jahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Herz.

Roman von A. Götner-Greife.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Fenster droben flog zu und eine Minute später trat Frank Weltin unter die Haustür. Er schüttelte der Schwester die Hand und pfiff einen Knecht herbei. Die Pferde trabten nach dem zweiten Hof, Johannes verschwand mit dem Knecht ebendahin.

„Bitte, tritt ein“, sagte Frank Weltin kurz.

Sie ging hinter ihm her in das Zimmer, wo das Licht brannte. Und wieder, während sie sich aus ihren Umhüllungen schälte und dabei ihre Blicke durch den öden, kahlen Raum wanderten, empfand sie, was sie hier bei ihren seltenen Besuchen noch jedesmal empfunden: Die trostlose Leere, die furchtbare Abgeschiedenheit, welche hier herrschte.

Ihr Bruder war hinausgegangen und weckte die Magd. Sie sollte Tee bereiten, einen Imbiß rasch zurecht machen und das Fremdenzimmer heizen.

Jetzt kam er wieder herein und Zula sah in seinen tiefstehenden, dunklen Augen die Frage:

„Was führt dich her? Natürlich etwas Besonderes?“

Sie schob einen Stoß Zeitungen von einem der Stühle und setzte sich.

„Von mir später“, sagte sie, „erst lies das. Ich hab's am Wege übernommen für dich.“

Sie schob ihm das Telegramm hin über den staubigen Tisch. Er neigte seinen langen, mageren Körper und sah es genau an. Dabei trat in das dunkle, verschlossene Gesicht ein Ausdruck von Spannung.

„Hm“, machte er, „komisch. Ich hab' Niemand mehr da draußen in der Welt.“

„Mach' es auf!“ drängte Zula.

Da riß er das Papier auf und seine Augen flogen hin und über den Inhalt. Und dann wurde dieses Gesicht, in dem jede Muskel so scharf hervortrat, plötzlich ganz fahl.

„Das — das ist gar nicht wahr — das kann ja nicht sein“, murmelte er.

„Was ist denn? Ich bitte dich, Frank —“

Zula Weltin brachte die Frage kaum über die Lippen. „Das Schicksal!“ dachte sie wieder, fast furchtsam.

Er schob ihr wortlos das Blatt hinüber.

„Ich muß zu dir. Morgen früh sieben Uhr fahre ich von Wien ab. Schick mir Wagen zur Bahn, aber komme nicht selbst. Du mußt mir helfen! — Elisabeth.“

Verständnislos sah das Mädchen auf das Papier in ihrer Hand. Der Mann war aufgestanden und an das Fenster getreten. Dort stand er und lehnte den Kopf gegen den Arm. Das schwarze Haar sah man, sonst nichts.

„Wer ist denn das — Elisabeth?“ fragte Zula zaghaft. Er wendete sich um und ging zu seinem Arbeitstisch.

„Da“, sagte er. — „Kennst du sie nimmer?“

Sie war neben ihn getreten und sah nun auf den Tisch hin, auf welchem Wirtschaftsbücher und Papiere sich häuften. Ein paar Bilder ohne Rahmen standen an ein offenes Schubfach gelehnt, dem sie wahrscheinlich eben erst entnommen worden waren, mitten darunter.

eine umsichtige, nicht durch rein unangebrachte Sentimentalität bestimmte Praxis der Jugendgerichte in der Frage der persönlichen Zurechenbarkeit entwickelt.

Sie versucht sich — was die einfachste Lösung ist — dem Geiste der gegenständlichen Bestimmungen im Borentwurfe des neuen, aber im Rahmen des gegenwärtigen Strafgesetzbuches anzupassen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß gerade diese Bestimmung des Borentwurfes, die sich mit der problematischen Verantwortlichkeit der Jugendlichen befaßt, in betreff ihres endgültigen Inhaltes und Textes noch sehr unsicher ist. Im Jahre 1909 hat die Regierung den Entwurf einer Novelle über die strafrechtliche Behandlung der Jugendlichen sowie über deren strafrechtlichen Schutz vorgelegt, worin § 4 a die Bestimmung enthält, daß nicht strafbar ist, wer zur Zeit der Tat das 14. Lebensjahr nicht vollendet oder sich im Alter vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre befunden hat, jedoch infolge zurückgebliebener Entwicklung unfähig war, das Unrecht seiner Tat einzusehen oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen. Im gleichen Jahre, etwas später, aber wurde von der Regierung der Borentwurf eines Strafgesetzes überhaupt vorgelegt, der auch den Stoff der soeben erwähnten beabsichtigten Novelle umfaßt. In diesem Borentwurfe lautet die einschlägige Bestimmung über die Jugendlichen (§ 6) schon milder. Während der frühere Entwurf nur jenem Mangel an Einsicht oder Willen eine die Strafe ausschließende Kraft zusprach, die aus zurückgebliebener Entwicklung resultierte, berücksichtigt der neue Entwurf neben der zurückgebliebenen Entwicklung mit der gleichen Rechtswirkung den Mangel der geistigen Reife, wenn infolgedessen der Jugendliche nicht fähig war, das Unrecht seiner Tat einzusehen oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen. Diese Bestimmung aber dürfte noch weitere Abänderungen erfahren, denn gerade um sie tobt noch ein heißer Kampf der Gelehrten. Daher kann dieser Blick auf das künftige Strafgesetz dem Jugendrichter nur mehr oder weniger zur beiläufigen Richtschnur dienen.

Jedenfalls wird er sich an den Grundsatz zu halten haben, dem auch das gegenwärtige Gesetz nicht widerspricht, daß besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung des Jugendlichen, seiner geistigen Reife und der Frage über dessen Einsicht sowie über die Festigkeit seines Willens zu widmen sei. Wo er in dieser Hinsicht auf ernstliche Mängel stoßen sollte, wird er zu erwägen haben, ob sie nicht derartig seien, daß sie nach dem vernünftigen Sinn der §§ 1 und 2 des gegenwärtigen Strafgesetzes eine böse Absicht und damit auch die Strafbarkeit ausschließen. Im übrigen aber muß das gegenwärtige Strafgesetz, so lange es in Geltung ist, wohl auch für die Jugendlichen Gesetz bleiben.

Daß sich tatsächlich die Praxis in dieser Richtung entwickeln dürfte, bezeugen verschiedene Erscheinungen. Das Justizministerium machte schon in seiner Verordnung vom 25. November 1902 (Verordnungsblatt 3. 51) auf jene Jugendlichen aufmerksam, die zwar die Altersgrenze erreicht haben, welche sie nach dem Gesetze verantwortlich macht, die aber in ihrer seelischen Entwicklung zurückgeblieben sind, so daß sie entweder die Tragweite ihrer Handlungen nicht erfassen können oder aber noch nicht die nötige Willenskraft erlangt haben, um augenblicklichen Regungen Widerstand zu leisten; für solche sei die Begnadigung zu erwirken. — Nach etwa zwei Jahren, mit dem Erlasse vom 15. März 1905, 3. 5540, erklärte das gleiche Ministerium, es habe bei Prüfung der Begnadigungsanträge wiederholt Schuldsprüche über Jugendliche wahrgenommen, worin zum Nachteil der jugendlichen Beschuldigten zu wenig der Zustand ihrer sittlichen und geistigen Reife gewürdigt worden sei; daher leitete es die Gerichte an, bei Unmündigen und bei jenen, die eben erst die Unmündigkeitsgrenze überschritten haben, aufmerksam und gewissenhaft zu erwägen, ob das mit der Tat verbundene Übel wirklich bedacht und beschlossen worden sei, oder ob ein Irrtum in den Tatsachen, Unwissenheit der Folgen der Handlung, unwiderstehlicher Zwang usw. einer solchen Annahme widerstreite; es werde daher die Zurechnungsfrage unter sorgsamster Berücksichtigung des noch nicht vollständig gereiften Geistes- und Seelenlebens zu prüfen, aber auch die Macht der äußeren Einwirkungen als der Beispiele, Befehle, der Not usw. sorgfältig in Betracht zu ziehen sein. — Aus diesen und auch aus weiteren Erlässen leuchten schon ziemlich deutlich die Grundsätze hervor, die dann in den Entwürfen des vorigen Jahres anzutreffen sind. Aus der Zeit der Jugendgerichte aber datiert die Entscheidung des Kassationshofes vom 17. Februar 1909, die für den bösen Vorfall nach § 1 des Strafgesetzes schon offen die Einsicht des Unrechtes der Handlung von seiten des Täters, also etwas fordert, wovon im gegenwärtigen Strafgesetze keine Rede ist und was erst im künftigen in Aussicht steht. In dieser Richtung weiter dürfte sich somit allmählich, behutsam und ohne Sentimentalität unsere Praxis entwickeln.

Das deutsche Strafgesetz vom 13. Mai 1871 enthält in dieser Hinsicht im § 56 folgende Bestimmung: „Ein Unschuldiger, welcher zu einer Zeit, als er das 12., aber nicht das 18. Lebensjahr vollendet hat, eine strafbare Handlung begangen hat, ist freizusprechen, wenn er bei Begehung derselben die zur Kenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besaß.“ Die Art, wie diese Bestimmung, die noch um einiges milder ist, als sie von unserem Entwurf in Aussicht genommen wird, in der Praxis zur Anwendung gelangt, mögen einige Berliner Fälle dartun, die ich aus dem Buche „Kinder vor Gericht“ von Wilhelmine Mohr entnehme.

Ein erst 12 Jahre 8 Monate alter Knabe war, durch einen älteren Kameraden verführt, diesem beim Diebstahl einer Firma behilflich. Er wurde zu einem Verweise verurteilt. Das deutsche Strafgesetz kennt nämlich für die Jugendlichen auch die Strafe des Verweises. Diese für Jugendliche sehr angemessene Strafe, deren Bestand so manchen ungerechtfertigten und schädlichen Freispruch verhindert, ist auch in unserem Entwurf enthalten. — Ein 13jähriger Knabe wurde angeklagt, gebettelt und ohne Gewerbeschein Ansichtskarten verkauft zu haben. Er wurde mit der Begründung freigesprochen, daß die Strafbarkeit des Bettelns den breiteren Volksschichten nicht allgemein, um so weniger einem 13jährigen Knaben bekannt sei; auch habe er nicht die Erkenntnis gehabt, daß das Feilbieten von Ansichtskarten strafbar ist. „Du warst also zu dumm, mein Junge“, fügte der Richter hinzu. „Ich hoffe aber, daß du durch die heutige Verhandlung klug geworden bist.“ — Ein 15jähriges verwaachsenes Mädchen stahl in einer Spielwarenhandlung eine Puppe, die sie ihrem Bruder schenken wollte. Sie wurde zu einem Verweise verurteilt. — Ein 16 Jahre alter Arbeiter veruntreute den Betrag von 20 Mark; dafür wurde er mit einem Verweise bestraft. Von dem gestohlenen Gelde hatte er einem 15jährigen Kameraden 10 Mark gegeben; dieser wurde mit der Begründung freigesprochen, der Begriff der Hehlerei sei nicht mehr so einfach, daß ein 15jähriger Bursche die Strafbarkeit seiner Handlungsweise hätte einsehen können. — Ein zwölfjähriger Knabe stahl einen zehn Pfennig werten Christbaumschmuck. Er wurde freigesprochen.

Ich habe diese Berliner Fälle als Beispiel einer gefestigten und konsequenteren Praxis auf gesetzlicher Grundlage angeführt. — Und jetzt können wir wieder nach Hause, in den schönen Laibacher Bezirk, zurückkehren. (Fortsetzung folgt.)

Die Kunstausstellung im Pavillon Richard Jakopič in Laibach. (Fortsetzung.)

Die rechte Wand des Hauptsalles zeigt im Türwinkel drei flott ausgeführte Aquarelle von Peter Zmitel (Nr. 171, 172 und 173), welche heimische Motive und Nationaltrachten zum Gegenstande haben.

Diesseits der Eingangstür befinden sich die Landschaften Nr. 163 „An der Gradascica“ und Nr. 181 „Am Berggrund“ („Robičev“) von Peter Zmitel; sie umgeben, wie die drei weiteren Schöpfungen Zmitels Nr. 142 „Auf Studien“, Nr. 167 „Im Walde“ und Nr. 182 „Sonntag“, das große Porträtmalerei Nr. 25 von Richard Jakopič, das sich „In der Dämmerung“ betitelt und sich durch seinen eigenartigen rötlich-violett schimmernden Ton charakteristisch hervorhebt — ein besonders interessantes Stück, worin das Problem des Dämmerlichtes in all seinen feinnuancierten Farbenabstufungen Ausdruck findet.

Eine bläulich-grau patinierte Gipsplastik von Ivan Zajec, „Der Traum des Kojaka“ Nr. 120, trennt die ebenbesprochene Bildergruppe in der Mitte der Wand von den übrigen noch an der in Rede stehenden Wand postierten Bildwerken.

Oberhalb erblicken wir Jamas Gemälde Nr. 44 „Im Nebel“, daneben Jakopič „Sonnenlosen Wintertag“ Nr. 11 aus der bereits erwähnten, für die Laibacher Freilichtprobleme in nebliger und trübwinterlicher Atmosphäre so charakteristischen Serie „Ein Blick auf die Deutsche Ritterordenskirche“.

Hier finden wir weiters Zmitels „Fischerhütte“ Nr. 144, ein Motiv aus Grado, die Sommerhize dieses hier wohlbekannten Kurortes anschaulich zum Ausdruck bringend, ferner Nr. 45 „Der Herbst“, eine gute Schöpfung von Jama. Darunter postiert sich Nr. 8 „Ein Nebelmorgen“ aus der oben erwähnten Jakopič-Serie, Nr. 29 „Der Herbst Nr. II“ vom gleichen Künstler, endlich das älteste der hier ausgestellten Bildwerke von Zmitel — ex 1903 — Nr. 179 „Der Liebesbrief“.

Der dritte Saal, in den man unmittelbar aus dem Hauptsalle gelangt, ist diesmal hauptsächlich für die Arbeiten der serbischen Malerin Nadezda Petrovič reserviert, enthält aber auch einige Schöpfungen heimischer Künstler, so Gemälde von Franz Klemenčič, Henriette und Sasa Santel, Karl Mysz, Jakopič und Zmitel, ferner vier Skulpturarbeiten

von Ivan Zajec und überdies vier Kreide- und Bleistiftzeichnungen des letztgenannten Künstlers.

Der sogenannte erste Saal als Eintrittsraum wurde mit Absicht als „Frühlingsraum“ arrangiert, damit er auf den in die „Frühjahrsausstellung“ Eintretenden den Eindruck echter Frühlingsstimmung bewirke. Nicht etwa die in den einzelnen Kunstwerken dargestellten Motive prägen der Ausstellung den Frühlingscharakter auf, sondern die blühende Frische in der Ausführung der hier in Betracht kommenden Kunstwerke, die dem Beschauer unwillkürlich die sonnenlachende Pracht der verjüngten Natur vor Augen führen, so daß er sich keine andere als eben nur die blütenwinkende Lenzzeit vorzustellen vermag.

Im Zeichen dieses Bannes betritt der Besucher den Raum, wo sich vor allem Schöpfungen unserer heimischen Künstler Grohar, Jakopič, Jama, Magolič jun. und Zmitel vor seinen Blicken auf-tun, sowie ein großes frontpostiertes Gemälde der Serbin Nadezda Petrovič seine Aufmerksamkeit auf sich lenkt.

Der Saal ist überdies stilvoll mit Skulpturarbeiten des Bildhauers Ivan Zajec ausgeschmückt. So zierte die Saalmitte ein großes patiniertes Skulpturbild — ein Oberkrainer Trachtenmotiv — rings an den Wänden aber reihen sich andere kleinere, sehr nette Kompositionen desselben Künstlers Nr. 127, Nr. 128 und Nr. 129, besonders charakteristische Skulpturfiguren, endlich zwei im modernen Stile entworfene patinierte Originalurnen von demselben Meister.

Ein sorgsam zusammengestellter Handkatalog dient dem Besucher als Wegweiser. Er enthält diesmal eine vom akad. Maler Peter Zmitel verfaßte, sachlich behandelte Erläuterung für die Besucherschaft, „Der Künstler und das Publikum“ betitelt. Es wäre wünschenswert, daß in Zukunft sämtliche Kataloge derartiger sachmäßig gehaltene Äußerungen der Künstler an die Kunstliebhaber beinhalten würden, da der Katalog hiedurch in ethisch-erzieherischer Weise zu wirken beginnt, vom Handweiser zum Mentor wird.

Wir wenden uns der Besprechung der wichtigsten Gruppen und Einzelwerke zu. (Fortsetzung folgt.)

* (Allerhöchste Spende.) Wie uns mitgeteilt wird, hat Seine Majestät der Kaiser für die durch den Brand geschädigten Bewohner der Ortschaft Vrda, politischer Bezirk Radmannsdorf, den Betrag von 1000 K aus Allerhöchsten Privatmitteln bewilligt. M.

— (Militärische Belohnungen.) Das k. u. k. Korpskommando hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: a) für besonders erspriechliche Truppendienstleistung und die hierbei erzielten sehr guten Resultate den Oberleutnants: Anton Strška des Infanterieregiments Nr. 7, Rudolf Caučig Edlen von Prasnidol des Infanterieregiments Nr. 27, Franz Lochert des Infanterieregiments Nr. 47, Alexander Vlad und Karl Marikowsky des Infanterieregiments Nr. 87, Paul von Muchmayer und Julius Sampl des Feldartillerieregiments Nr. 8; b) dem Oberleutnant Friedrich Ritter von Rosner des Infanterieregiments Nr. 47 für die mit Entschlossenheit versuchte — nur durch die Ungunst der Verhältnisse nicht zur Ausführung gelangte — Rettung zweier Untergebener aus Ertrinkungsgefahr.

— (Abonnements der österreichischen Staatsbahnen.) Infolge Erweiterung des Staatsbahnnetzes werden mit Gültigkeit vom 1. Mai in den Tarif für die 15- und 30-tägigen Abonnementskarten der österreichischen Staatsbahnen drei neue Gruppen: Südalpen, Elbe-Sandsteingebirge und Zser- und Riesengebirge, aufgenommen. Mit dem gleichen Zeitpunkte werden die bisherigen Gruppen Sudeten-Gebiet und südöstliches Mähren in eine Gruppe vereinigt und erfahren von den übrigen der bisher bestanden Gruppen einige eine Ausgestaltung durch Aufnahme neuer Linien. Die bisherigen Preise für die Abonnementskarten bleiben auch fernerhin an der Stelle.

* (Unterweisung der Mittelschulen in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen.) Wie wir erfahren, hat der Landeslehrer für Krain mit einem jüngsten Erlasse den Leitungen der Mittelschulen empfohlen, daß an jenen Anstalten, wo es die Verhältnisse gestatten, in Verbindung mit dem Turnunterricht und anknüpfend an die Jugendspiele vom Turnlehrer, bezw. vom Jugendspielleiter den Schülern ihrer Fassungskraft entsprechende Anleitungen in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen erteilt werden und daß auch der Fachlehrer der Naturgeschichte mit Rücksicht auf den neuen Lehrplan bei der Besprechung der giftigen Pflanzen und Tiere sowie bei der Lehre vom Bau des menschlichen Körpers den Anweisungen zufolge hygienische Belehrungen anschließen möge, die sinngemäß auch eine Erweiterung auf die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen erfahren können. Eine sachgemäße systematische Belehrung der Schulkinder in diesem Gegenstande, die gewiß wünschenswert wäre, muß allerdings auf jenen Zeitpunkt hinausgeschoben werden, bis die Frage der Bestellung von Schulärzten gelöst sein wird. Gleichzeitig wurde den Direktionen der Anstalten des Büchleins „Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen“ von Dr. J. Lamberg, erschienen im Jahre 1906 in Wien im Selbstverlage der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft, und die Anschaffung der Wandtafeln von M. Eschner „Die

erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen", herausgegeben unter der Leitung von Professor Dr. v. Ermarch, zwei Tafeln in Farbindruck, Preis jeder Tafel 1 K 80 h (zu beziehen durch A. Pichlers Witwe & Sohn in Wien), für die Anstalten angeordnet. Jede Anstalt sollte überdies mit einer zweckentsprechenden Hausapotheke nebst Verbandzeug versehen werden.

— **(Vortrag im Kunstpavillon des A. Jafopić.)** Samstag nachmittags von 4 bis gegen 6 Uhr hielt der akad. Maler Herr Peter Z m i t e l im Jafopić-Pavillon in der Lattermannsallee einen von einer zahlreichen kunstliebenden Zuhörerschaft besuchten öffentlichen Vortrag, der einerseits die charakteristischen Vorzüge der einzelnen Schöpfungen unserer heimischen Künstler und andererseits eine detaillierte Erläuterung der ausgestellten Werke der Serbin Radezda Petrović sowie des siebenbürgischen Malers Karl Mysz zum Gegenstande hatte. Hierbei charakterisierte er den Studien- und Schaffensgang der Radezda Petrović, namentlich ihren Entwicklungsgang einerseits unter dem Einflusse der Münchener Schule, andererseits deren jegliches freies künstlerisches Schaffen. Aus der letzteren Gruppe schied er wieder einerseits die Ölgemälde, andererseits die Tempera-Arbeiten der Künstlerin aus und gab belehrende Erläuterungen über die technischen Qualitäten der Tempera-Arbeiten. So erwähnte er insbesondere, daß die Tempera-Farben nicht mit Öl, sondern mit Leim und Kasein, Eiweiß oder Eidotter gemischt sind, welche Bestandteile aber mit Wasser verdünnt werden können.

— Alle charakteristischen Momente wurden im Wege eines Rundganges von Bildwerk zu Bildwerk hervorgehoben, die Vorzüge und Mängel in detaillierte Behandlung gezogen. Desgleichen wurden sodann die Werke des Karl Mysz einer eingehenden Besprechung am Epus selbst unterzogen. Der Vortrag, welcher der letzte in der gegenwärtigen Ausstellung sein dürfte, erweckte intensives Interesse und erreichte, da er außerordentlich didaktisch gehalten, aber auch durchwegs klar und gemeinverständlich war, volle Wirkung. Der Herr Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß das kunstsinigste Publikum in naher Zukunft dahin gebracht werden könnte, sich auch in den Zwischenpausen zwischen zwei Ausstellungen im Kunstpavillone zu Diskussionen und Experimentationen einzufinden.

— **(Der Kreditverein der Krainischen Sparkasse)** hielt am 19. d. M. in Sitzungssaale der Sparkasse die diesjährige Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, Kreditvereinsobmann Herr Johann Mathian sen., eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der anwesenden Mitglieder und des Vertreters der Krainischen Sparkasse, Herrn Direktor Viktor Schiffer; er widmete dem verstorbenen, pflichterfüllten Zensor Herrn K. Rednagel und dem Kreditvereinssekretär, Herrn Alois Djimski, einen warmen Nachruf, bei dem sich die Anwesenden zum Zeichen der Teilnahme und Trauer von den Sätzen erhoben. — Der vorgetragene Rechenschaftsbericht über das verflossene Jahr erwähnte zunächst einige Änderungen in der Verwaltung des Vereines, darunter hauptsächlich die beschlossene Satzungsänderung, und ging dann über zur Geschäftsgebarung mit der Nachweisung des Mitgliederstandes von 157 Kreditteilnehmern, welchen ein Gesamtkredit von 1.349.160 K eingeräumt war. — Der Geldverkehr betrug bei 1416 Parteien 5.224.385 K 52 h. Die Aktiva beliefen sich mit Ende 1909 auf 891.106 K 35 h, die Passiva auf 704.106 K 57 h, der Reservefonds betrug 177.513 K 10 h und der Reingewinn 9486 K 68 h. Der Reservefonds vermehrte sich durch Zinsen, Zuweisung des Gewinnanteiles aus dem Jahre 1908 und Beiträge von neugetretenen Mitgliedern gegen das Vorjahr (166.186 K 18 h) um 11.326 K 92 h. — Über Antrag der Rechnungsprüfer wurde die Bilanz für das Jahr 1909 genehmigt. — Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahl des Ausschusses wurden die Herren C. J. Hamann, Johann Mathian sen., Franz Meiseb, Viktor Ranth und Raimund Ranzinger sen. als Zensoren mit drei, rückf. zweijähriger Amtsdauer, weiters die Herren August Drelse, Adolf Kordin und Josef Kreuzer als Rechnungsprüfer für das Jahr 1910 gewählt. — Nachdem keine Anträge der Kreditteilnehmer eingebracht wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung, indem er unter Beifall der Anwesenden der Krainischen Sparkasse für die werktätige Förderung der Kreditvereinsinteressen, insbesondere dem Vertreter derselben, Herrn Viktor Schiffer, den Dank des Kreditvereines zum Ausdruck brachte.

— **(Unentgeltliche Impfung.)** Vom 12. Mai an werden jeden Donnerstag nachmittags um 3 Uhr im großen Saale des „Mestni Dom“ unentgeltliche Impfungen vorgenommen werden.

— **(Plagmusik in der Sternallee.)** Von morgen anfangen wird die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 bei günstiger Witterung jeden Donnerstag von 6 bis 7 Uhr nachmittags in der Sternallee spielen.

— **(Das erste diesjährige Konzert der Kapelle des Rudolfswerter Bürgerkorps)** fand am 24. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags auf dem Hauptplatze in Rudolfswert, in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums, statt. Die Leistungsfähigkeit der Musik erscheint bereits wesentlich gehoben. Die vorgetragenen Stücke wurden beifällig aufgenommen.

— **(Plötzlich gestorben.)** Am 23. d. M. befand sich der Kaufmann und Realitätenbesitzer J. A. Piskl aus Werschn in Rudolfswert auf der Hochzeit seines Nachbarn, eines Werschners Gastwirtes. Da er etwas ermüdet war, lehnte er sich mit dem Kopfe auf den Tisch

und schlummerte ein. Als man ihn später aufwecken wollte, bemerkte man, daß Piskl tot war. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein so jähes Ende bereitet. Der Verstorbene stand im 49. Lebensjahre. Er hinterläßt nebst der Witwe mehrere unmündige Kinder. S.

— **(Totschlag.)** Am 24. d. M. gegen 8 Uhr abends entstand im Bujenschank des Anton Ros in Ločna zwischen den Bujenchen Alois Lufsić und Alois Zink, beiden aus Krka, Gemeinde St. Michael-Stopic, einerseits und Josef Medved, Besitzersohn aus Ločna, Gemeinde Prečna, andererseits wegen eines Liebesverhältnisses ein Streit. Medved verließ bald darauf den Bujenschank; Lufsić und Zink folgten ihm. Auf der Straße, vor dem Hause des Ros, verfeigte ihm Lufsić einen Messerstich in den linken Oberschenkel. Medved brach blutüberströmt zusammen und starb nach kurzer Zeit an Verblutung. Die Täter, die im Einverständnis gehandelt hatten, wurden dem Strafgerichte übergeben.

— **(Ertrunken)** ist im Ribnik-Bache der 69 Jahre alte, zuletzt in Ribnik, Gemeinde Arzise, politischer Bezirk Lital, wohnhaft gewesene pensionierte Bergarbeiter Johann Mervik. Er ging am 17. d. M. nachmittags in angeheitertem Zustande nach Hause; etwa 300 Schritte vor seiner Wohnung passierte er den über den Bach Ribnik führenden Steg, wobei er infolge seines Zustandes in den Bach stürzte und ertrank. Die Leiche wurde abends von seinen Angehörigen aufgefunden.

— **(Todesfall.)** In St. Margareten bei Römernbad ist der Vater des slowenischen Schriftstellers A s k e r c im 85. Lebensjahre gestorben.

— **(Besitzwechsel.)** Das in der Sonnengasse gelegene und bisher dem Herrn Johann Eiber gehörige Haus Nr. 7 wurde vom Gerichtsdiensten Herrn Josef Marinko um 26.800 K käuflich erworben.

— **(Mittigstellung.)** Im gestrigen Berichte des Vereines „Slov. lovsko društvo“ soll es richtig heißen, daß der Verein auf der internationalen Jagdausstellung in Wien 50 Paar Kehrtröten und 36 Paar Gamsfrickeln ausstellen wird.

— **(Sanitäres.)** Über die Scharlachepidemie in der Gemeinde Möchnach im politischen Bezirke Radmannsdorf geht uns folgende Mitteilung zu: Seit der am 7. v. M. erfolgten Konstatierung der Epidemie sind 23 Kinder erkrankt, von denen 19 genesen und 4 gestorben sind. Neuerliche Erkrankungen sind nicht mehr vorgekommen und so wurde am 20. d. M. die Epidemie als erloschen erklärt.

— **(Ein entworfener Ersagreservist.)** Diesertage ist der bei der Waffenübung weilende Ersagreservist des 27. Infanterieregiments Franz Drešnik aus Rassenfuß aus der Kaserne entwichen.

— **(Wegen verbotener Rückkehr verhaftet.)** Gestern nachmittags verhaftete ein Sicherheitswachmann in Admat den 27-jährigen, schon wegen Einbrüche und Bettelns abgeurteilten und aus dem Stadtgebiete abgegeschafften Tagelöhner Anton Tihel aus Kleče, Bezirk Stein. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

— **(Wetterbericht.)** Die Situation ist seit gestern fast unverändert geblieben. Der Luftdruck ist über dem ganzen Kontinent, am stärksten über Irland gestiegen. In den Alpenländern herrscht trübes Wetter mit stellenweisen geringen Niederschlägen. An der Adria ist Ausheiterung eingetreten. Die Temperaturen zeigen keine wesentliche Änderung. In Laibach gab es gestern schroffes, regnerisches Wetter. Die Niederschläge waren mäßig und erfolgten in rasch aufeinanderfolgenden Zeitintervallen. Das Südwestwetter hält auch heute noch an. Die heutige Morgentemperatur betrug bei leichtem Regen und ruhigem Wetter 9,6 Grad Celsius. Der Luftdruck zeigt noch immer steigende Tendenz. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 9,1, Klagenfurt 8,2, Görz 14,8, Triest 14,3, Pola 13,0, Agrum 9,2 (Regen), Sarajevo 10,4, Graz 8,3 (Regen), Wien 8,1, Prag 6,4, Berlin 8,0, Paris 6,4, Nizza 13,6, Neapel 13,6, Palermo 14,6, Petersburg 8,2; die Höhenstationen: Sonnblick — 6,9, Säntis — 4,4, Semmering 3,4 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist trübes und ruhiges Wetter mit Niederschlägen.

Geschäftszeitung.

— **(Eine neue Milchzentrifuge.)** Das Allerneueste auf dem Gebiete der Milchenträumungsmaschinen ist der Diabolo-Separator. Sämtliche bisherigen Zentrifugen haben den Fehler, zu kompliziert und zu teuer zu sein. Um diesen Ubelständen abzuwehren, wurden die sogenannten Haushaltungs-Separatoren auf den Markt gebracht. Sie haben eine sehr kleine Leistung, 30 bis 50 Liter, und entrahmen sehr unvollständig, sind deshalb auch zu dem niedrigen Preis gar nicht ökonomisch. Der Diabolo-Separator ist eine wirklich solide, stark gebaute und in jeder Hinsicht erstklassige Maschine. Er hat eine Leistung von 120 Liter pro Stunde bei normaler Drehgeschwindigkeit. Was Leistung, leichten Gang und scharfe Enträumung betrifft, ist der Diabolo unübertroffen. Er verdient die größte Beachtung in bezug auf einfache Konstruktion und große Haltbarkeit. Sogar mit der Zeit nötig werdende Reparaturen können von dem ungeschulten Besitzer selber vorgenommen werden. Der Diabolo-Separator kostet kaum die Hälfte anderer Separatoren, Leistung 120 Liter K 125 pro Stück. Er wird von der bekannten landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Firma Ph. Mayrath & Co. in Wien, II., Taborstraße 71, geliefert.

* **(Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren nach der Schweiz.)** Das schweizerische Landeswirtschaftsdepartement hat am 10. v. M. behufs Sicherung einer einheitlichen Beurteilung des für die Einfuhr nach der Schweiz bestimmten frischen Fleisches nachstehende Instruktionen für die Grenztierärzte erlassen: a) „Das zur Einfuhr bestimmte frische Fleisch muß bankwürdig, d. h. gesund und zur menschlichen Nahrung geeignet sein; b) bedingt bankwürdiges, d. h. nur bedingungsweise zur menschlichen Nahrung geeignetes Fleisch ist zurückzuweisen. Nach Maßgabe des Artikels 20 der Verordnung, betreffend die Untersuchung der Einfuhrsendungen von Fleisch und Fleischwaren vom 29. Jänner 1909, ist unter anderem auch Fleisch von Tieren, die mit Tuberkulose befallen sind, zurückzuweisen, da solches Fleisch nur bedingt bankwürdig ist. — Unter diese Vorschrift fällt jeder Tierkadaver, bei dem es sich handelt: 1.) um lokale Tuberkulose eines inneren Organes (Brust- und Bauchfell sind als innere Organe zu betrachten) oder eines einzelnen äußeren Körperteiles; 2.) um mit Sicherheit erwiesene tuberkulöse Veränderungen in den Lymphdrüsen (Lymphdrüsen an der Lungenwurzel, im Mittelfell, Gefäße, Hals-, Euter- oder Leberdrüsen, innere Darmdrüsen, Kniekehlen-, Kniekehlen-, Gefäß-, Bug- und Achselhöhlen). Die Untersuchung der einzelnen Teile des Tierkörpers hat nach dem in dem Artikel 17 bis 20 der Instruktion für die Fleischhauer vom 29. Jänner, angegebenen Grundsätze zu erfolgen.“ Auf die vorstehende schweizerische Verfügung machen wir die Interessententeile besonders aufmerksam. —r.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Südbahn.

Wien, 26. April. Einem Communiqué der Südbahn zufolge hat Baron Chlumetz mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter und seine schwankende Gesundheit die Präsidentschaft und die Mitgliedschaft des Verwaltungsrates niedergelegt. Der Verwaltungsrat nahm den Demissionsentschluß mit dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns und ehrenvoller Anerkennung der außerordentlichen Verdienste desselben um die Gesellschaft zur Kenntnis. An Stelle Chlumetz wird Generaldirektor G e r kandidiert. Der administrative Direktor K a i z l wurde zum provisorischen Leiter der Generaldirektion ernannt. Oberinspektor J a l l wurde unter Ernennung zum provisorischen Direktor ihm zur Seite gestellt. Direktorstellvertreter A d a m wurde zum Direktor des finanziellen Dienstes ernannt.

Eine Gasexplosion in Triest.

Triest, 26. April. Am Börsenplatz im Erdgeschoß eines Neubaus, wo die Lokaltäten für das neue große Restaurant Dreher, früher „Alla borja vecchia“, adaptiert werden, entstand heute vormittags eine heftige Explosion. Diese wurde dadurch verursacht, daß in der Nacht im Lokale Gas ausgetreten war, das in der Früh beim Suchen der beschädigten Stellen durch Entzündung eines Streichhölzchens explodierte. Durch die Explosion wurden die Eisenrouleaux aus der Umrahmung gerissen, die Stukatur der Decke heruntergeworfen und eine große Anzahl von Fensterscheiben des Parterre und des ersten Stockwerkes zertrümmert. Bei der Explosion wurden zwei Arbeiter verletzt, die in das Spital gebracht wurden.

Triest, 26. April. Die Gasexplosion in den für das Restaurant Dreher, welches in den nächsten Tagen hätte eröffnet werden sollen, adaptierten Lokaltäten des Neubaus am Börsenplatz, wurde dadurch verursacht, daß sich infolge eines Schadens an der Gasleitung während der Nacht in einem Lokale unter der gewölbten Deckenstukatur Gas angesammelt hatte, welches bei der Untersuchung der Ausflußstelle des Gases durch ein Zündhölzchen zur Explosion gebracht wurde. Die Restaurationslokalitäten im Parterre sowie ein solches im Mezzanin sind arg beschädigt und deren Fenster und Türen teilweise ganz zertrümmert. Infolge der Explosion wurden, soweit erhoben werden konnte, zwei Personen schwer und vier leicht verletzt.

Björnson †.

Christiania, 27. April. Das nordische Telegrammbureau meldet aus Paris, daß Björnson abends gestorben sei.

Der Aufstand in Albanien.

Salonichi, 26. April. Der Bahnverkehr zwischen Uesküb und Mitrovica wurde heute durch die Rebellen unterbrochen. Knappe Mitteilungen berichten, daß bei Račanik und Berisobis Kämpfe zwischen den Arnauten und den Truppen stattfanden und Godanca, Račka sowie Zvorce bombardiert worden seien. Seit 9 Uhr vormittags werde auch bei Belo Polje in der Gegend von Ipek gekämpft. Auf beiden Seiten seien erhebliche Verluste zu verzeichnen.

Salonichi, 26. April. Scheffet-Pascha ist mit 25 schwachen Bataillonen und drei Batterien von Verisobio gegen Kacanik aufgebrochen. Torgut-Pascha ist gleichfalls von Vipljan dahin mit Truppen unterwegs. Von Ueskub sind Truppen gegen Treffian unterwegs, um die Arnauten, welche 10.000 Mann stark sein sollen und bemüht sind, weiteren Zuzug zu erhalten, von ihren wichtigen Stellungen zu vertreiben. Der erste Zusammenstoß dürfte zur Stunde bereits erfolgt sein.

Salzburg, 26. April. Infolge der Regengüsse in den letzten Tagen und der Schneeschmelze ist die Dientner Aache ungewöhnlich angeschwollen. Die forstärarische Dientner Straße ist teilweise zerstört. An mehreren Stellen trat auch Erdbeben ein. Die Straße ist derzeit gänzlich unpässbar. Die Räumungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden.

Prag, 26. April. Wie das Abendblatt der „Narodni Listy“ meldet, beschloß der Prager Stadtrat, den Grafen Zeppelin einzuladen, auf der Fahrt nach Wien in Prag zu landen.

Berlin, 26. April. Die Mittagsblätter berichten aus dem nahegelegenen Wilmersdorf: Um halb 7 Uhr früh stürmten einige hundert Streikende auf mehrere von Arbeitswilligen der vereinigten Gerüstbau- und Leihanstalt eskortierte Wagen, die in die Prinz-Regentenstraße einbogen, los, verletzten acht Pferde durch Messerstiche, bombardierten die Arbeiter mit Steinen und beschossen sie aus Revolvern. Zwei Arbeitswillige wurden schwer verletzt, zwölf andere erlitten leichtere Verletzungen. Ein starkes Polizeiaufgebot zerstreute die Demonstranten. Die eigentlichen Täter sind entkommen, so daß Verhaftungen nicht vorgenommen werden konnten.

Sofia, 26. April. Der Präsident der bulgarisch-slavischen Gesellschaft, Bobčev, erklärte in einem Vortrage, den er am vorigen Sonntag vor einer zahlreichen Zuhörerschaft hielt, der Slavenkongreß in Sofia trage weder panslavistischen, noch politischen, sondern rein kulturellen Charakter und verfolge nicht das Ziel, gegen irgendeinen Staat oder irgendeine Nation zu demonstrieren.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Hervorragendes Nahrungsmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jed. Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhütet und beseitigt wie kein anderes Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkatarrh etc. (1911) 4-1

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
26.	2 U. N. 9 U. N.	732,1 731,6	12,3 11,1	N. mäßig windstill	Regen bewölkt	
27.	7 U. G.	733,6	9,5	SW. schwach		4,2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 10,8°, Normale 11,4°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der k. k. Staats-Oberrealschule.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46°03'; Östl. Länge von Greenwich 14°31'.

Bebenberichte: Am 26. April gegen 3 Uhr 40 Minuten starkes, wellenförmiges Erdbeben in Sinj.

Bodennunruhe: Schwach.

Wer es weiß,

daß man sich heute über das langsame Trocknen, Nachkleben und Abspringen der Fußbodenlackfarbe nicht mehr zu ärgern braucht, verwendet nur die gesetzlich geschützte echte Eisenstädter'sche «EGLASINE»-Fußbodenlackfarbe, welche innerhalb 3 Stunden mit prachtvollem Hochglanze aufzutrocknen und durch ihre eigenartige Zusammensetzung eine unbegrenzte Haltbarkeit verbürgt. «EGLASINE»-Fußbodenlackfarbe ist in jeder größeren Material-, Farb- und Spezialewaren-Handlung vorrätig. Alleinige Erzeuger: Lackfabrik Gebrüder Eisenstädter, Wien, IV/1. Man achte genau auf die Schutzmarke «Eiserner Ritter», welche auf jeder Dose ersichtlich ist. (1311) 3-1

Elektrograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“).

Programm

(271)

vom 27. bis 29. April 1910:

- 1.) Kosakenübungen (nach der Natur). — 2.) Ein galanter Kommissär (komisch). — 3.) Der Grabkranz (Drama). — 4.) Tarnowska, Naumoff und Prilukoff (aktuell, nach der Natur, gelegentlich der Verhandlung in Venedig). — 5.) Schicksalsfugungen (geschichtliches Drama, künstlerische Projektion, auf der Konkurrenzausstellung in Mailand mit der gold. Medaille prämiert). — 6.) Ein Unglückstag (komisch). — Zugabe zur letzten Vorstellung um 8 Uhr abends: 7.) Das belgische Militär (nach der Natur). — 8.) Ein Pariser Blumenmädchen (Drama, künstlerische Projektion). — 9.) Der Lukas ist schamhaft geworden (sehr komisch).

Rohitscher

Tempel

-Quelle. Kohlensäurereichstes diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd.

Styria

-Medizinische Quelle, indiziert: chron. Magenkatarrh, Stuhlverstopfung, Brightsche Niere, Leberleiden, Gelbsucht, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane.

Donati

-Quelle. Gehaltreichste Heilquelle ihrer Art. Hauptindikationen: Chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Fettsucht, Gicht, Zuckerharnruhr.

Stärkste natürliche Magnesium-Glaubersalzquellen

Landgut mit Eigenjagd

3 Kilometer von der Bahnstation, 1/2 Kilometer von der Bezirksstraße entfernt, in romant. fruchtbarer Gegend Untersteiermarks. Arrondiert 228 Joch, davon 150 Joch Nadelwald mit zirka 3000 m³ Holzmasse. 2 Bauernhäuser, Wirtschaftsgebäude, 2 Wassersägen. Wasserkraft, Fischereigelegenheit. Preis 36.000 Kronen.

Anträge von direkten Käufern unter Chiffre: „Landgut 228“ an die Administration dieser Zeitung. (1598) 1

Kinderloses Ehepaar sucht

zum August-Termin (1599)

eine Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmern. — Anträge unter „Stabile Partei“ an die Administration dieser Zeitung.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 26. April 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Werb		Ware		Werb		Ware		Werb		Ware		Werb		Ware		Werb		Ware					
Allgemeine Staats-schuld.				Vom Staate zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.				Bulg. Staats- Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4 1/2%				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch. d. 1/2% Präm.-Schuld b. Bobants-Anst. Em. 1889				Aktien.				Industrie-Unternehmungen.			
Einheitsliche Rente:				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%				Bodentr., allg. St. f. 50 J. v. l. 4%				Auffig-Teplitzer Eisenb. 500 fl. St.				Bangeleisch, allg. St., 100 fl. St.				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.			
4% konver. Feuerf. Kronen (Wai-Tab.) per Kasse				Eisenbahn-Bahn 600 u. 2000 Kr. 4% ab 10%				Böhm. Hypothek. verl. 4%				Böhmische Nordbahn 150 fl. St.				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				Central-Bod.-Kred.-Anst., allg. St. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				betto				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Franz Joseph-Bahn Em. 1884				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				betto				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.			
4% konver. (Zinn-Fut.) per Kasse				Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				45 J. verl. 4%				Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. St.				Eisenbahnwerkst.-Anstalt, allg. St., 100 fl. St.							